

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 302.

Mittwoch, 29. Dezember

1909.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Ankündigungen: Die Zeile l. Schrift der 6mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingehandt) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem in den Ruhestand tretenden Kausleibener bei der Generaldirektion der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater Friedrich Heide das Albrechtskreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Ober-Briefträger Helm in Leipzig das Ehrenkreuz zu verleihen.

Die Kanzlei der königlichen Ober-Eichungskommission befindet sich vom 1. Januar 1910 ab im eichamtlichen Dienstgebäude, Wettinerstraße 67, I. Obergeschoß. Dresden, am 28. Dezember 1909. 4120

Königliche Ober-Eichungskommission.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Dr. Paul Amannus Schwertner in Gartha ist zum Notar für Gartha auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Hofverwaltung ist ernannt worden: Bach, letzter Postmeister in Gluscha (Wg. Schm.).

Berichtigung. In der Ausschreibung der ersten Lehrstelle an der oberen Schule zu Oberderwitz muß es statt 472,50 M. 412,50 M. für 5 1/2 jährigen Fortbildungsschulunterricht heißen.

(Besondere Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 29. Dezember. Se. Majestät der König empfing vormittags die Herren Staatsminister und den Kabinettssekretär zu Vorträgen. An der königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde nebst Gefolge teil. Abends 1/2 8 Uhr wird Se. Majestät das Diner bei Sr. Erzellenz dem Minister des königlichen Hauses, Staatsminister v. Reich-Reichenbach einnehmen. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian werden abends der Aufführung der Oper „Das goldene Kreuz“ im Königl. Opernhaus beiwohnen.

Dresden, 29. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde veranstaltete gestern abend 7 Uhr eine Weihnachtsfeier für Ihr Hofpersonal. Ihre Königl. Hoheit, die mit den Damen und Herren Ihres Hofstaates zu der Feier erschienen war, nahm in huldvoller Weise an der Freude der Beschenkten teil. Nachdem Ihre Königl. Hoheit den Dank des Personals entgegengenommen hatte, zog sich die Prinzessin in Ihre Gemächer zurück.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Oberverwaltungsgericht. Die Frage, ob in den Städten mit der Städteordnung für mittlere und kleine Städte, sowie in den Landgemeinden den Hinterbliebenen derjenigen Gemeindebeamten, die beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. April 1906 sich bereits in Ruhestand befanden, Anspruch auf Pension nach Artikel I dieses Gesetzes zusteht, ist vom Oberverwaltungsgericht verneint worden. Auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1906, das für mittlere und kleine Städte sowie die Landgemeinden die Pensionberechtigung der berufsmäßigen Gemeindebeamten auf ihre Hinterbliebenen ausgedehnt hat, verlangte die Witwe eines im Jahre 1908 verstorbenen Gemeindevorstands von der Gemeinde, in der ihr Ehemann bis zum Jahre 1898 angestellt gewesen war, Witwenpension. Sie ging davon aus, daß das Gesetz eine Beschränkung auf die bei seinem Inkrafttreten im Dienste befindlichen Gemeindebeamten nicht enthalte, und erblöte eine Bestätigung ihrer Auffassung in dem Wortlaut von Artikel II Absatz I des Gesetzes, der vorschreibt, daß die Pension nach Maßgabe der für die Hilfsstaatsdiener und deren Hinterlassene jeweilig geltenden Bestimmungen zu gewähren ist. Mit ihrem Verlangen ist sie sowohl von der Gemeinde, als auch von der Kreishauptmannschaft als Verwaltungsgericht abgewiesen

worden. Das Oberverwaltungsgericht hat sich in demselben Sinne ausgesprochen und zur Begründung seiner Entscheidung folgendes ausgeführt: Das Gesetz würde nur dann zugunsten der Klägerin ausgelegt werden können, wenn es sich unzweideutig in diesem Sinne ausdrückte. Nun wolle es zwar die Ausdehnung des Pensionanspruches auf die Hinterbliebenen nicht nur für die nach seinem Inkrafttreten angestellten Beamten einführen, sondern auch für diejenigen, die damals bereits im Amte gewesen seien; das ergebe einerseits der Inhalt des Gesetzes, das durch Petitionen der Vereinigung von Bürgermeistern und berufsmäßigen Gemeindevorständen Sachsens und des Vereins sächsischer Gemeindebeamten, die vor allem ihre eigene Lage hätten bessern wollen, hervorgerufen worden sei, und andererseits der mit allen Verbesserungen der Beamtenstellungen erzielte Zweck, der Beamtenhaft, in erster Linie der augenblicklich tätigen, zu helfen und dadurch gleichzeitig ihren Pflichterfüllung und ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Diese beiden Erwägungen vertragen aber da, wo es sich um Personen, die nicht mehr als Beamte tätig, sondern im Pensionsstande seien, sowie um Hinterbliebene solcher Personen handle. Dazu komme, daß noch gegenwärtig die herrschende Auffassung bei der Berechtigung neuer Vergünstigungen für die Beamten zwischen der bereitzustellenden Beamtenhaft und der früheren einen grundsätzlichen Unterschied mache, wie aus der Begründung zum Entwurfs des Gesetzes vom 24. Dezember 1906, die Bezüge früherer Staatsdiener und ihrer Hinterbliebenen betreffend, deutlich hervorgehe. Hiernach müßte die Novelle vom 30. April 1906, weil sie ihre Erweiterung auf die früheren Gemeindebeamten nicht zweifellos verleihe, auf die noch im Dienste befindlichen, sowie die künftig anzustellenden Gemeindebeamten beschränkt werden.

Die Brüsseler Weltausstellung 1910.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Schon heute, da wir uns dem Beginn des neuen Jahres nähern, mit welchem die grundlegenden Vorbereitungen zu der Weltausstellung Brüssel 1910 beendet sein sollen und werden, läßt sich feststellen, daß diese Ausstellung sich ihren Vorgängerinnen würdig zur Seite reihen, sie vielleicht in manchen Beziehungen, und nicht in den unwichtigen, noch übertreffen wird. Die Beteiligung der deutschen Industrie hat sich fast von Tag zu Tag bereitwilliger, daß fortwährend mehr Raum, mehr Unterkunft geschaffen werden mußte, und daß, weil diese Möglichkeiten naturgemäß begrenzt waren, schließlich der Augenblick eintrat, wo, mit dem besten Willen, keine Aussteller mehr angenommen werden konnten.

Freilich — dem Gedanken, Brüssel zum Schauplatz einer Weltausstellung zu wählen, leuchtete von vornherein ein besonders freundlicher Stern. Es gibt nicht viele Länder in Europa, die einen so starken Strom von Fremden aus so verschiedenen Ursachen jahraus, jahrein an sich ziehen, wie das verhältnismäßig kleine Königreich der Belgier. Es ist die Durchgangslinie für einen großen Teil des Westens und Warenverkehrs zwischen England und dem europäischen Kontinent. Die Seebäder an seinen Küsten zählen zu den belebtesten von Europa und die Kirchen, Kathädräler und Galerien von Brüssel, Brügge und Antwerpen sind das Ziel der Künstler und Kunstfreunde des ganzen Universums. Das Wichtigste aber ist, daß die betriebame und fleißige Bevölkerung dem belgischen Handel und der belgischen Industrie eine Bedeutung geschaffen hat, die im Vergleich zu den engen geographischen Grenzen des Landes erstaunlich ist. Dieser Gesichtspunkt verdient besonders für Deutschland Beachtung — und hier muß der Leser, dem wir heute nur in großen Zügen eine Vorstellung von der Wichtigkeit und den Zwecken der Weltausstellung des kommenden Jahres geben wollen, ein paar kurze statistische Angaben gebührend über sich ergehen lassen. Der internationale Seeverkehr Belgiens übertrifft selbst den des ferngelegenen Deutschland. Belchien bohr 1907 Schiffe mit 12,1 Mill. Registertons, darunter Dampfer mit 11,8 Mill., die belgischen Häfen, während aus allen deutschen nur Schiffe mit einem Gesamttonnage von 11,7 Mill. Registertons, darunter Dampfer mit 10,9 Mill. Registertons, ausliefen. Die Einfuhr fremder Erzeugnisse nach Belgien betrug im Seeverkehr im Jahre 1897: 1498,4 Mill. M., im Jahre 1907: 3018,900 Mill. M., hier also in zehn Jahren um 101 Proz., und unter den nach Belgien ausführenden Staaten steht Deutschland an zweiter Stelle. Die Ausfuhr Deutschlands wuchs von 189,2 Mill. Mark im Jahre 1897 auf 355,8 im Jahre 1906, also um nahezu 100 Proz., und machte 1906 13 Proz. der ganzen belgischen Einfuhr aus. Diese Zahlen sind so berechtigt, daß man ihnen kein Wort hinzuzufügen braucht.

Schon das freundschaftliche Verhältnis Deutschlands zu Belgien läßt es als eine Selbstverständlichkeit erscheinen, daß Deutschland sich ohne Zögern zur Teilnahme an der Brüsseler Weltausstellung bereit erklärt hat und daß es sich nun bemüht, auf der Ausstellung so glänzend wie möglich abzusprechen. Unter den günstigen Auspizien trat der Plan der Weltausstellung ins Leben. König Leopold II., der Belgier, übernahm das Protektorat, sein Neffe, der jetzige König Albert, das Ehrenpräsidium, und in das Exekutivkomitee traten die hervorragendsten Männer des öffentlichen Lebens Belgiens ein. Auch der Platz für die Ausstellung ist auf das glücklichste gewählt. Er liegt dicht vor den Toren der eigentlichen Stadt, an dem Bois de Cambre, das für die Brüsseler daselbe bedeutet wie für die Pariser das Bois de Boulogne, einen beliebigen Aufenthalt zu jeder Jahreszeit, bequem zu erreichen auf drei angelegten Eisenbahnen, von denen die westlichste Avenue Louise die natürlichste ist. Hier fließen die Reize der Großstadt und ländlicher Umgebung ineinander und der Blick des Besuchers der Ausstellung wird von den Türmen und Kuppeln der Stadt zu dem malerisch beleuchteten, wellenförmig verlaufenden Graben der Gärten hinübergeschwenkt. Es ist

nicht ganz leicht, in kurzen Worten anzugeben, was die Ausstellung bieten wird. Sie wird sich so ziemlich über alle Gebiete des menschlichen Wissens und Könnens erstrecken, sie wird den Zustand unserer Kultur veranschaulichen und ein großes, allgemeines Bild davon geben, was der Menschengeist im 20. Jahrhundert geschaffen hat, um das Leben der Gesamtheit und des einzelnen zu fördern, nützlich und auch angenehm zu gestalten. Diese Gebiete sind in 22 Gruppen eingeteilt und innerhalb der Gruppen gibt es im ganzen 128 Klassen. Unterricht und Erziehung, Kunst und Wissenschaft, Mechanik und Technik, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Sozialökonomie und Hygiene, Kolonien und Sport, dazu alle Industrien, die den Bedarf des täglichen Lebens decken, sind hier vertreten, und es entspricht dem Geiste unseres Zeitalters der Erfindungen, daß, aller Voraussicht nach, die technischen Gruppen den „Clou“ dieser Weltausstellung bilden werden, — und gerade auf diesem Felde ist ja Deutschland jedem Wettbewerber gewachsen.

Von den übrigen fremden Nationen, die sich zu der Weltausstellung Brüssel 1910 rufen, sind in erster Linie Frankreich, England und Italien zu nennen. Frankreich scheidet sich an, vor allem den alten Ruf, den es im Reiche des Geschmacks und der Mode, der Kleidung und des Kunstgewerbes besitzt, zu verteidigen. Die Stadt Paris hat allein für einen Pavillon 143000 Frs. bewilligt und in einem anderen Pavillon wird man die Erzeugnisse der französischen Kolonien zu sehen bekommen. Für England bedeutet die Brüsseler Weltausstellung eine Art von Wendepunkt. Denn das britische Reich brachte den letzten internationalen Ausstellungen nur ein geringes Interesse entgegen. Damit war man insofern in den Kreisen der englischen Industrie selbst am wenigsten zufrieden, und so hat England sich entschlossen, diesmal seiner heimischen Industrie eine wirkungsvolle Beteiligung zu sichern. Wenn auch nicht in offizieller Form werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika doch auf der Ausstellung vertreten sein. Daneben sind noch die Schweiz, Spanien, Dänemark, die Türkei, Portugal, Uruguay, Haiti etc. zu nennen, es wird eine Weltausstellung im vollen Umfange des Wortes werden, ein friedlicher Wettstreit aller Nationen um die Siegespalme des Kulturfortschritts.

Aber auch wer von einer Ausstellung weniger Bekehrung als Unterhaltung fordert, wird in Brüssel ganz gewiß auf seine Kosten kommen. Die Belgier sind ein genußliebendes Volk und ausbauend nicht nur bei der Arbeit, sondern auch beim Vergnügen. Vielversprechend erhebt sich gleich neben dem inmitten geschmackvoller Parkanlagen stehenden Hauptgebäude mit seiner imposierenden, einen halben Kilometer langen Terrasse die „Salle des Fêtes“, und das Exekutivkomitee hat versprochen, daß es für Volksfeste und sonstige Belustigungen in bunter Abwechslung die eifrigste Sorge tragen wird!

Deutsches Reich.

Die Reichseinnahmen von April bis November.

In der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats November 1909 sind nach dem Zentralblatt für das Deutsche Reich folgende Einnahmen des Deutschen Reichs an Zöllen, Steuern und Gebühren, abzüglich der Ausfuhrvergütungen etc., sowie Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnverwaltung zur Anschreibung gelangt:

Bölle 493 915 941 M. (gegen das Vorjahr + 98 579 801 M.), Tabaksteuer 7 515 035 M. (+ 886 228 M.), Zigarettensteuer 14 637 340 M. (+ 3 090 855 M.), Zucksteuer 110 600 863 M. (+ 2 408 407 M.), Salzsteuer 38 598 227 M. (+ 229 089 M.), Branntweinsteuer: a) Verbrauchsabgabe 24 598 089 M. (+ 24 598 089 M.), b) Betriebsabgabe 2 548 962 M. (+ 2 548 962 M.), c) Weichbottichsteuer — 8 556 912 M. (— 5 706 422 M.), d) Verbrauchsabgabe und Zuschlag aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1909 97 173 114 M. (+ 2 457 758 M.), e) Brennsteuer — 981 046 M. (+ 755 874 M.), Eishäuteverbrauchsabgabe 196 545 M. (+ 196 545 M.), Schanweinsteuer 9 209 782 M. (+ 5 112 032 M.), Leuchtmittelsteuer 4 512 856 M. (+ 4 512 856 M.), Rindwarensteuer 4 133 141 M. (+ 4 133 141 M.), Bransteuer und Übergangsabgabe von Bier 41 898 594 M. (+ 9 482 095 M.), von Spielkartenstempel 1 176 335 M. (+ 43 552 M.), Weichbottichsteuer 12 615 368 M. (+ 1 539 316 M.), Reichsstempelabgaben: A. von Wertpapieren 24 969 103 M. (+ 7 668 583 M.), B. von Gewinnanteilschein- und Zinsbogen 1 038 974 M. (+ 1 038 974 M.), C. von Kauf- und sonstigen Ankaufsgeschäften 14 181 919 M. (+ 6 646 759 M.), D. von Lotterielosen: a) für Staatslotterien 20 925 448 M. (+ 1 770 775 M.), b) für Privatlotterien 10 414 642 M. (+ 1 507 993 M.), E. von Fruchtstuden 10 514 115 M. (+ 544 367 M.), F. von Personalfahrten 13 572 530 M. (+ 791 711 M.), G. von Erlaubnisfahrten für Kraftfahrzeuge 1 918 431 M. (+ 298 505 M.), H. von Vergütungen an Anwaltern von Ausschreitungen (2 976 648 M. (+ 1 409 789 M.), J. von Schecks 1 718 606 M. (+ 1 718 606 M.), K. von Grundstücksübertragungen 9 878 458 M. (+ 9 878 458 M.), Erbschaftsteuer 24 129 748 M. (+ 7 434 784 M.), Staatliche Gebühre 1 094 412 M. (+ 76 780 M.), Reichspost- und Telegraphenverwaltung 430 562 270 M. (+ 25 845 537 M.), Reichseisenbahnverwaltung 84 270 000 M. (+ 3 948 000 M.).

Grundbesitzschuldung und Lebensversicherung.

Dem am 4. Februar 1910 zusammen tretenden ostpreussischen Generallandtage hat das Plenarkollegium der ostpreussischen Landschaft eine Vorlage über Errichtung einer Lebensversicherungskasse der ostpreussischen Landschaft unterbreitet, über deren Inhalt die „Deutsche Tageszeitung“ folgendes schreibt:

Der Versuch, der in Ostpreußen gemacht werden soll, hat eine hohe Bedeutung weit über die Grenzen der Provinz hinaus. Die Vorlage und ihre Begründung gehen von der richtigen Anschauung aus, daß die Lebensversicherung als ein besonders geeignetes Mittel für die Schuldenentlastung in Frage komme. Sie hindert zwar nicht eine weitere Beschäftigung des Wirtes, gewährt aber denjenigen Pfandbriefschuldern, die sich nicht entschließen können, die Verschuldungsgemeinschaft einzutragen, ein ungleich wirksames Schuldenentlastungsmittel, als ihnen bisher zur Verfügung stand. Das von der ostpreussischen Landtschaft in Aussicht genommene Verfahren besteht darin, daß sie auf die Zuführung der Amortisationsbeiträge zum Tilgungsfonds verzichtet, wenn der Pfandbriefschuldner eine Lebensversicherung, und zwar nach seiner Wahl auf den Todesfall oder abgeteilt, abschließt und der Landtschaft die Rechte aus der Lebensversicherung abtritt. Die Generallandchaftsdirektion beantragt zu diesem Zwecke die Errichtung einer eigenen Lebensversicherungskasse durch die Landchaft und die Bereitstellung eines Gründungskapitals von 1 Mill. M.

Zum Entwurf eines Kallgesetzes.

Die „Berliner Polit. Nachrichten“ schreiben: „In dem von der preussischen Regierung beim Bundesrat eingebrachten Entwurf eines Gesetzes über den Abschluß von Kallfällen ist zum Ausdruck gebracht, daß nur solche Besitzer von Kallwerten der Betriebsgemeinschaft beitreten dürfen, auf denen vor dem 1. November 1909 mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen worden ist. Wie uns mitgeteilt worden ist, soll die Veröffentlichung des Entwurfs eines Reichsgesetzes über den Abschluß von Kallfällen die Wirkung gehabt haben, daß verschiedene Besitzer von noch unerschlossenen Kallfeldern trotz obiger Bestimmung schleunigst noch mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen haben in der Hoffnung, daß die Regierung bereit sein werde, die obige Frist noch über den Zeitpunkt der Veröffentlichung des Gesetzes hinaus zu verlängern. Nach unseren hierüber an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen muß dies als gänzlich ausgeschlossen gelten, da die preussische Regierung unter keinen Umständen einer solchen Bestimmung zustimmen könnte, welche die Zwecke des Gesetzeszwecks geradezu zu vereiteln geeignet wäre.“

Die nächste Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist von seinem Präsidenten Graf v. Schwerin-Pölvitz zu seiner 38. Plenarversammlung auf den 15. bis 18. Februar nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände, die von allgemeinem Interesse sind:

- 1. Die Forderung der deutschen Landwirtschaft und Soldaten nach den neuesten Erhebungen vom 1. Dezember 1906.
- 2. Der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten und die deutsche Landwirtschaft.
- 3. Schutz der deutschen Kallproduktion.
- 4. Maßnahmen der deutschen Städteverwaltungen für die Fleischversorgung der Bevölkerung.
- 5. Geschichte und Bedeutung der Elektrizität unter besonderer Berücksichtigung der neueren Versuche.
- 6. Bedeutung und Aufgaben des internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom.
- 7. Die Bedeutung des Grundbesitzes für die Land- und Forstwirtschaft.

Zur Vereinigung der drei linksliberalen Parteien.

Laut Mitteilung der „Frei. Bl.“ wird der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei zur Beratung über das Programm und Organisationsstatut für die Vereinigung der drei linksliberalen Parteien sich am Sonnabend, den 15., und Sonntag, den 16. Januar, im Reichstagsgebäude zusammenfinden. Der Tagung geht eine Sitzung des erweiterten geschäftsführenden Ausschusses am Sonnabend voraus.

Besprechungen über einen deutsch-österreichisch-ungarischen Rechtshilfevertrag.

Die Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland, Österreich und Ungarn berufen für den 4. und 5. Januar n. J. eine Konferenz zur Beratung der Frage des Abschlusses eines Rechtshilfevertrags zwischen den beteiligten Ländern nach Wien ein.

Koloniales.

Lüderichsbucht, 28. Dezember. Die Stadt Lüderichsbucht hat beschlossen, die Stelle des Stadtschreibers öffentlich auszusuchen. Solche Bewerber, die in gleicher Stellung sich bereits bewährt haben, werden bevorzugt. Das Anfangsgehalt ist auf 8000 M. festgesetzt, steigend jährlich um 600 M. bis zum Höchstgehalt von 10 000 M. (einschließlich Mietzuschuß), entspricht also ungefähr dem Einkommen der Bezirksamtswärter. Freie Ausreise wird bei einer Verpflichtung von zwei Jahren, freie Heimreise bei einer Verpflichtung von vier Jahren zugesichert.

Ausland.

Aus dem österreichischen Herrenhaus.

Wien, 28. Dezember. Das Herrenhaus erledigte heute eine Reihe von Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit verabschiedeter Vorlagen. Am Schluß der Sitzung beantwortete der Eisenbahnminister eine Interpellation betreffend das Eisenbahnunglück in Ihersto. Er gab eine genaue Darstellung des Unglücksfalles und schloß mit der Versicherung, daß er sich der Schwere der Verantwortung, die ihm die Sorge für die Sicherheit und regelmäßige Abwicklung des Betriebes auferlege, voll bewußt und pflichtgemäß entschlossen sei, dementsprechend vorzugehen.

Zur ungarischen Krise.

Budapest, 28. Dezember. Abgeordnetenhaus. Nachdem die Wahl des Ausschusses vorgenommen worden war, der die Adresse an den König abfassen soll, erklärte der Ministerpräsident, daß seit der Kotlegung des Budgetprovisoriums die Lage sich wesentlich geändert habe, da die Regierung niedergestimmt worden sei, und da ferner ein designierter Ministerpräsident in Tätigkeit getreten sei. Mit Rücksicht auf diese Umstände ersuchte der Ministerpräsident, die Sitzungen bis zur Lösung der Krise zu vertagen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der englische Handelsminister über die deutsche Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung.

(B. T. B.)

London, 28. Dezember. In einer an seine Wähler gerichteten Flugchrift spricht sich der Handelsminister Churchill auf Grund seiner Untersuchung der Arbeiterverhältnisse in Deutschland außerordentlich lobend über das deutsche System der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung aus. Er hoffe, daß alle in Deutschland gemachten Erfahrungen und auch die Arbeitslosenversicherung bald in England eingeführt würden.

Aus dem französischen Parlament.

(B. T. B.)

Paris, 28. Dezember. Senat. Zur Verhandlung stand der von der Kammer angenommene Gesetzentwurf, der für das Jahr 1909 Ergänzungskredite für die militärischen Operationen in Marokko bereitstellt. De Lamarzelle führte aus, Frankreich befinde sich in Marokko in einer unentwertbaren Lage, und tabelte die Regierung, weil sie Mulay Hafid, begünstigt habe, indem sie ihn durch das Schanzgebiet gehen ließ, und das Anerbieten b'Amades zurückwies, ihn gefangen zu nehmen. Minister Pichon erwiderte, niemals habe b'Amade etwas Ähnliches gesagt oder geschrieben. De Lamarzelle fragte sodann, welche Sicherheiten der Waghzen wegen der Anleihe gegeben habe, die, wie er meine, für die Ausländer und insbesondere für die Deutschen von großem Vorteil sein werde. Der Redner kritisierte dann die Politik, die Frankreich zur Erniedrigung von Agcaims geführt habe. Pichon erwiderte, Frankreich sei niemals nach Marokko gegangen, um dort Eroberungen zu machen, es sei dahin gegangen, um die Ordnung, die gestört worden sei, wiederherzustellen. Er, Pichon, habe die von seinen Vorgängern befolgte Politik beobachtet und die Neutralität zwischen Abdal Kjis und Mulay Hafid gewahrt, da er der Ansicht gewesen sei, daß er so seinem Lande einen Dienst erweise. Man sage, so führte Pichon weiter aus, Frankreich werde die verlangte Genehmigung von Mulay Hafid nicht erhalten. Es besitze aber ein wertvolles Unterpfand in Marokko; es habe weder das Schanzgebiet noch Ubbkha geräumt; es werde diese Gebiete nicht früher verlassen, ehe es nicht die verlangte Genehmigung erhalten habe. Pichon legte sodann die Bedingungen der Räumung dar, die er der Kammer bereits bekanntgegeben habe, und fügte hinzu: Was die Beschaffung der 80 Mill. anlangt, die bestimmt sind, die Gläubiger Marokkos zu befriedigen, so haben wir dem Waghzen unsere Mitwirkung zu dem Zwecke angeboten, daß diese Finanzoperationen sich unter für ihn befriedigenden Bedingungen vollziehe, und indem wir als notwendige Gegenleistung Pfandsicherheit fordern, verlangen wir Zurückhaltung unseres Guthabens nach französischen Kreditbedingungen. Abgesandte Mulay Hafids haben uns jedoch die befriedigende Erklärung abgegeben, daß die Anleihe aus den Einkünften des Waghzen unter Aufsicht der Jollverwaltung befristet werden würde. Pichon erklärte weiter, die deutsche Regierung befinde sich mit Frankreich über Marokko im Einverständnis. Deutschland lasse Frankreich politische Freiheit unter der Bedingung, daß es Deutschlands wirtschaftliches Vorgehen nicht löse. Das französisch-englische Abkommen habe gute Früchte gezeitigt. Pichon schloß mit den Worten: Die diplomatische Stellung Frankreichs zu allen Ländern ist ausgezeichnet. Unsere Stärke rührt von den Beweisen her, die wir für unsere diplomatische Loyalität gegeben haben. Nachdem Pichon noch die Ausführungen eines Redners, daß Frankreich und Spanien zum Zwecke der Teilung Marokkos in eine französische und eine spanische Interessensphäre einen Geheimvertrag geschlossen hätten, zurückgewiesen hatte, wurde die Generaldebatte geschlossen. Die Ergänzungskredite wurden sodann einstimmig angenommen. Abgegeben wurden 271 Stimmen.

Paris, 28. Dezember. Die Deputiertenkammer nahm heute den Etat des Ministeriums des Äußern im ganzen an. Im Laufe der Aussprache forderte Gerath einen wirksamen Schutz der französischen Warenzeichen im Auslande. Bei aller Befriedigung über das freundlichere Verhältnis zu Deutschland müsse er feststellen, daß Frankreich sein Geld zu leicht an Deutschland und dessen Freunde fortgebe. Hierfür hat Gerath den Minister des Äußern, dafür zu sorgen, daß die Interessen französischer Besitzer von Südbahnwerten durch die Aktion der österreichisch-ungarischen Regierung nicht geschädigt würden. Pichon antwortete, er habe mit den Ländern, welche die internationale Übereinkunft über den Schutz der Warenzeichen nicht unterzeichnet haben, Verhandlungen eingeleitet und den anderen Ländern entsprechende Vorstellungen gemacht. Mit der Frage der Südbahnwerte werde er sich noch beschäftigen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen nahm die Deputiertenkammer mit 358 gegen 33 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, durch welche die Stadt Paris zur Aufnahme einer Anleihe von 900 Mill. Frs. zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und Verschönerung der Stadt ermächtigt wird.

Zur Ermordung der Reisenden Burchardt und Benzoni in Arabien.

Rom, 28. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Generalkonsul in Hobeiba hat den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten telegraphisch benachrichtigt, der Wali habe ihm versichert, daß Truppen und Beamte an den Tatort geschickt würden, um eine Untersuchung über die Ermordung Burchardts und Benzonis anzustellen. Nach Mitteilung der türkischen Behörden habe der Mord sich ereignet, während die beiden Reisenden sich abseits vom gewöhnlichen Wege in der Nähe von Jib befanden. Zwei von den vier sie begleitenden Beduinen seien schwer verwundet worden. Der Konsul fügte hinzu, auch er führe eine sorgfältige Untersuchung, aber bei der weiten Entfernung vergingen mehrere Tage, ehe man Nachricht haben könne. Aus den Berichten des Konsuls ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß Burchardt, ebenso wie Benzoni, keinerlei Auftrag hatte, der unmittelbar oder mittelbar von deutschen Behörden ausgegangen wäre, er reise in eigener Angelegenheit.

Die Zivilliste des neuen Königs der Belgier.

(B. T. B.)

Brüssel, 28. Dezember. Die Deputiertenkammer setzte gemäß dem Antrag der Regierung die Zivilliste des Königs auf 3 300 000 Frs. fest. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 1. Februar.

Aus Rumänien.

(B. T. B.)

Bukarest, 28. Dezember. Ministerpräsident Bratiano hat einen vierzehntägigen Urlaub erhalten. Der Präsident der Abgeordnetenkammer Bereskydes wurde zum Minister des Innern ernannt; er übernimmt vorübergehend den Vorsitz im Ministerrat. Die Kammer wählte zum Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten Riffir. Der Senat hat den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn angenommen.

Rücktritt des türkischen Großwesirs.

(B. T. B.)

Konstantinopel, 28. Dezember. Heute nachmittag hat ein mehrstündiger Ministerrat stattgefunden, der sich der inneren Lage, insbesondere mit der durch die Lynchfrage hervorgerufenen Erregung der Bevölkerung Mesopotamiens, beschäftigte. Nach Schluß des Ministerrates begab sich der Großwesir zum Sultan und überreichte ihm sein Entlassungsgesuch, das, wie verlautet, angenommen worden ist.

Von der Arme.

Se. Majestät der König hat befohlen, daß der Paradedressenrod für Generale fortfällt. An seine Stelle tritt der Dassenrod (bisher Dienstoffizier) mit Epauletten sowie mit Kavaliersband der jetzigen Probe, aber ohne Schultergestalt. Der Paradedressenrod darf noch bis zum 1. April 1910 getragen werden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Dezember.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg beehrte gestern vormittag zur Eröffnung der neuen Ausstellung von Werken von Prof. Otto S. Engel, Carl Kappstein, Rudolf Pochmann, Karl Dersch, E. v. Berlichy, Gertrud Schäfer, Anna Plate, Clementine Sahn, Elisabeth Andrae Emil Richter's Kunsthalle, Dräger Straße.

Western abend wohnte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde der Weihnachtsfeier des Knabenhorsts und der Kinderbewahranstalt in Dresden bei. Im Diakonatssaale waren für die Kinder Tafeln mit Weihnachtsgeschenken und den handfertigkeitlichen Arbeiten des Knabenhorsts aufgestellt. In eingehender Weise erkundigte sich die Prinzessin nach der Art der Knabenhorstarbeit, besonders erregten Ihre Aufmerksamkeit die aus alten Blechbüchsen und Staniolabfällen hergestellten Spielsachen. Den Schluß der Feier bildete eine kleine Theatervorführung der Knabenhorstzöglinge, die durch ihr munteres Spiel in erfrischen und heiteren Szenen dem hohen Besuch ihre jubelnde Dankbarkeit bezeugten.

Der Militär-St. Heinrichs-Orden, die höchste Auszeichnung für die sächsische Armee, ist im Jahre 1736 gestiftet worden. Im Jahre 1849 wurde die Form dieser Auszeichnung 19 Offizieren zuteil; man findet in älteren Ranglisten noch Kommandeure 1. Klasse, wie den Staats- und Kriegsminister Grafen v. Fabricius und Generalleutnant Rehrhoff v. Holberberg, 2. Klasse die Generale v. Seyth, Funke und v. Wendroth. Der letzte Kommandeur 2. Klasse war der am 25. Januar 1892 verstorbene Generalleutnant v. Funke, der in den Adelsstand erhoben worden war und sich im Kriege gegen Frankreich ebenfalls das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben hatte. Seit dieser Zeit werden im Staatshandbuch und in den Rangliste nur Ritter aufgeführt, der letzte aus dem Jahre 1849 war der am 3. September 1907 heimgegangene Generalleutnant v. Schubert. Von nun an trat eine längere Pause bis zum Jahre 1866 ein, 24 Ritterkreuze wurden vergeben. Bis 1900 war die Zahl ihrer Inhaber auf die Hälfte zurückgegangen. Das Jahr 1909 schließt mit 8 Rittern. Im Jahre 1870 wurden 70 Ritterkreuze verteilt; im Jahre 1900 trugen dieses noch 37 inaktive Offiziere, von denen bis Ende 1909 21 mit Tod abgegangen sind, so daß noch 16 übriggeblieben sind. Von den im Jahre 1871 ausgezeichneten 24 Offizieren waren bis 1900 16 in Abgang gekommen; 1909 schließt mit 8. Insgesamt tragen somit Ende 1909 32 inaktive Offiziere das Ritterkreuz; gestorben sind am 2. Januar Oberst Frhr. v. Pannewitz, am 23. Juli Generalleutnant Baron O. von. Der China-Feldzug und die Kämpfe in Südbaharica gaben Veranlassung, den Ritterkreuz, 21. III., Krissen und den Oberleutnant Richter in gleicher Weise durch Verleihung des Ritterkreuzes auszuzeichnen. Zum Schluß möge noch hervorgehoben sein, daß sämtliche damalige 32 Ritter das Militär-St. Heinrichs-Ordens aus dem Kriege gegen Frankreich mit dem Eisernen Kreuz 1. bez. 2. Klasse heimgekehrt sind.

Dem Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der Königl. musikalischen Kapelle hat Hr. Kommerzienrat Johannes Fröhner, Direktor der A.-G. vorm. Seidel u. Rammann, 5000 M. überwiesen.

Vor etwa 700 Personen versammelte der Bund abstinenter Frauen vorgehen im großen Volkshaus ein Weihnachtsfest mit Aufführungen, in denen hauptsächlich die Mitglieder der abstinenter Kindergruppe „Jugend“ mitwirkten. Nachdem die Vorsitzende Frau Emily v. Pawen die Gäste begrüßt hatte, trug Frau Margarete Roth ein Weihnachtsgedicht und ein Wintermärchen von Andersen vor. Es folgte die Aufführung des Lustspiels „Die Fürstlicher und der böse Zwerg“ von Frau Heiler-Waxer, Dr. phil., durch neun Kinder der genannten Gruppe. Das Stück, von Fr. v. Wücher doctrinell inszeniert, wurde besonders von den anwesenden Kindern mit Jubel aufgenommen. Sodann sang Frau Rosa Raumann mit gut gesulter Kehle eine Stimme Weihnachtslieder von Cornarius. Hr. Dr. Neu-

bert ließ einen Vortrag folgen, der das Thema behandelte: „Wie fördern wir unsere Jugend zum Kampfe ums Dasein?“ Nach dem Vortrage führten fünf Kinder ein zweites Stück auf, das den Titel trägt: „Fallen muß er doch“ und Franziskus Hähnel zum Verfasser hat. Fünf Jünger arbeiten mutig daran, den Gistbaum „Alkohol“ des deutschen Volkes zu fällen und fordern alle zur Hilfe auf. Der gemeinsame Gesang eines Weihnachtslieds beschloß die hübsche und vorzüglich gelungene Feier. (Anmeldungen zum obfiniten Frauenbund nimmt entgegen Fel. Sm. v. Haujen, Kaufmannstr. 10, zur obfiniten Kindergruppe Fel. v. Blücher, Liebigstr. 12.)

Ein echtes und reiches vornehmer Ballsoll soll der am 14. Januar 1910 stattfindende Presseball „Rosen aus dem Süden“ sein. Das liegt schon in den Kostümvorschriften, Ballettletten für Damen und Frack oder Uniform für Herren. Wie bereits mitgeteilt wurde, bleibt der große Hauptsaal ausschließlich der tauglichen Jugend vorbehalten, und was Grazie und Reichtum der Erhebung auf dem Gebiete der Tanzmusik geschaffen hat, soll die Unterlage für die Betätigung in der Kunst Trepfchoreo bilden. Neben den unübertroffenen Walzern des Klmeisters Johann Strauß werden die schwerwichtigen ungarischen Tänze, sowie die schmachtenden italienischen und feurigen polnischen Tanzweisen erklingen, und auch hierdurch wird bis internationale Gepräge des groß angelegten Ballsolls zum Ausdruck kommen. Auch die Aufführungen des Abends sind in diesem Sinne gehalten. Nach den ersten einseitigen Numbtänzen folgt ein Reigen im Geiste der Schwefeln Biesenthal, schlicht in den Formen und rhythmisch sich dem Walzer „Rosen aus dem Süden“ anschmiegend. Davan schließt sich ein Hochschweigen im flawischen Stile, raffig, feurig und temperamentvoll. Eine Anzahl der gewandtesten Käufer werden in einigen Solis ihre Kunstfertigkeit zum Besten geben, bis nach der Schlusfigur die Ballbesucher sich zu einer internationalen Ausbildungspoloneise vereinigen, die vor der Hofloge beschließen soll. Die Ballmusik wird in der großen Haupthalle ununterbrochen von den Kapellen des Kadereiterregiments und des Schützenregiments Nr. 108 unter der Leitung der Herren Obermusikmeister Stod und Helbig ausgeführt, so daß überhaupt keine Tanzpausen entstehen werden. — Bemerkenswert sei übrigens, daß die großen Dresdner Modewarengegeschäfte bereits jetzt beginnen, ihre Schaufenster im Stile des Presseballes auszustatten.

Das vom Landesauschuss sächsische Feuerwehren für 20jährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuerlöschwesen gekürzte Ehren Diplom erhielten heute an Amtsstelle durch den Dezernent des sächsischen Feuerwehramts Hrn. Stadtrat Deutemann die Oberfeuerwehrammänner Hansky, Enlich, Röntsch und Winkler, sowie der Feuerwehramm Gebhardt von der sächsischen Berufsfeuerwehr mit beglückwünschenden Worten ausgehändigt.

Die Post der 157. Königl. Sächsischen Landesfalterie sind nach vor Ablauf des 3. Januar 1910 bei den Kollektoren zu erneuern; am 12. und 13. Januar wird die zweite Klasse gezogen.

Wegen tritt im Vittoria-Salon Kapitan de Brailly mit seinen vorzüglich dekorierten Seelöwen zum letztenmal auf; gleichzeitig wird das vortreffliche Weihnachtsspektakel mit all seinen Akzente zum letztenmal vorgeführt. Am Silvesterabend tritt Direktor Winter-Tymin mit seiner Gesellschaft mit neuer Vortragsordnung auf. Sonnabend, den 1. Januar, am Neujahrstag, ist die Erstvorstellung im neuen Jahre, jede Nummer des Programms ist neu besetzt. — Im Tunnel-Kabarett beschließt das jetzige Ensemble seine Vorstellungen am Silvesterabend, um einem gänzlich neuen am Neujahrstage Platz zu machen.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Der Jahrsartenverkauf und die Gepädabfertigung in Rabenstein b. Chemnitz erfolgt mit Beginn des neuen Jahres nicht mehr durch den Zugführer sondern durch den Bahnhof (Winteragent). Gleichzeitig wird vom genannten Zeitpunkt an in Rabenstein Expressgutabfertigung eingerichtet.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Scandia 25. Dezbr. in Kobe. Maria Th. Dezbr. in New Orleans. Babessa, nach Baltimore, 27. Dezbr. in Boston. Habsburg, ausgehend, 27. Dezbr. in Bahia. Galicia, von New York, 27. Dezbr. in Rio Grande del Sul. Abingia, von Rio de Janeiro, 28. Dezbr. auf der Elbe. Spacia, nach Persien, 28. Dezbr. in St. Jago. Rome, von Bahia, 28. Dezbr. auf der Elbe. — Abgegangen: Navarra, nach Mittelbrasilien, 26. Dezbr. von Lissabon. Sibonia 26. Dezbr. von Yokohama nach Yokohama. Sevilla, nach dem La Plata, 27. Dezbr. von Antwerpen. Sambia, nach New York, 27. Dezbr. von Yokohama nach Kobe. Venia 28. Dezbr. von Bangkok nach Hongkong. — Posten: Segovia, nach Ostafrika, 27. Dezbr. Perim. Racoehia, nach dem La Plata, 28. Dezbr. Fernando de Noronha.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Witterungsbericht in Sachsen am 28. Dezember. Am 28. Dezember regnete es im Gebirge heftig vom Morgen bis zum Abend. Im Tieflande fiel Regen nur vereinzelt. Im Osten Sachsens trat zeitweise Aufheiterung ein. Die Temperatur blieb fast übernormal. Das Maximum derselben lag in Dresden über 10.0° C. Die Winde wehten aus Süden bis Westen. Der Drahtenaufstieg in Lindenbergr ergab am 28. Dezember: bei 500 m + 1.6° C, WSW 4; bei 1000 m + 0.1° C, W zu S 4; bei 1500 m - 0.3° C, W 4. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.) Meldung vom Fichtelberg (1213 m), am 29. Dezember. Barometer gestiegen. Starker Nordwestwind. Temperatur: - 0.7° C. Bewölkung nicht angebar. Ununterbrochen schwacher Nebel, gute Schichtenbahn bis Oberwiesenthal; Rafer, anhaltender Neel.

Melung vom Fichtelberg i. G. Schwache Schneedecke nur auf dem Berge. Sturm aus Süden bis Westen.

Wetterlage in Europa am 29. Dezember 1909. Der Kern des Tief lagert über Schweden. Hoher Druck befindet sich über Großbritannien und im Süden Russlands. Der Bereich des Tiefs erstreckt sich bis zu uns herein. Infolgedessen herrscht unter vorwiegend westlichen Winden veränderliches, mildes und zu Niederschlag neigendes Wetter. Das Tief schreitet ostwärts fort. Geht wenn dies der Fall ist, dann bleiben Nordwestwinde bestehen, unter denen eine wesentliche Witterungsänderung nicht zu erwarten ist.

Ausicht für Donnerstag, den 30. Dezember 1909. Lebhafte westliche Winde; veränderliche Bewölkung; etwas kaltes; zeitweise Niederschlag.

M. 20 Millionen 4% Pfandbriefe Serie XV
— unländbar bis 1920 —

Leipziger Hypothekenbank in Leipzig

zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zugelassen und gelangen daselbst am **Montag, den 3. Januar 1910,** zur Einführung.
Anmeldungen auf obige Pfandbriefe zum ersten Kurse von **100.60 %** — zuzüglich Zinszinsen vom 1. Januar 1910 ab — werden von uns bis 3. Januar 1910 entgegengenommen.
Dresden, den 29. Dezember 1909.

Deutsche Bank Filiale Dresden. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden.

Leinenhaus
G. H. Förster Georgplatz 2
Hoflieferant Fernruf 3754
Durch Umbau meiner Verkaufs- und Lagerräume habe ich mein Lager wesentlich vergrößern können. Die dadurch bedingten größeren Abschüsse zu alten Preisen machen es mir möglich, auf alle Waren einen **Rabatt von 5 %** zu gewähren, auf Leibwäsche und Rechnungen 3 %.
Bitte um Beachtung meiner Fenster nach der Ringstraße.
8219



Juwelier u. Goldschmied **Carl Frötscher**, Königstr. 6. Ein- u. Verkauf: Pfarrgasse 6.
8745

Wegen Geschäftsaufgabe
Total-Ausverkauf!
Alle Arten **Militär- und andere Handschuhe, Krawatten, Träger, Wäsche, Mode-Artikel 15-20 % Rabatt.**
Königl. Hoflieferant
Otto Regner Nachf., Wilsdruffer Str. 30.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Chemnitz.
Die Einlösung des am 2. Januar 1910 zahlbaren 3. Jahreszinses Nr. 18 unserer Zeitschuldverschreibungen erfolgt vom Fälligkeitstage ab in Chemnitz: an unserer Kasse und bei der Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz, in Berlin: bei der Dresdner Bank und der Direction der Disconto-Gesellschaft, in Dresden: bei der Dresdner Bank, in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Dresdner Bank.
Chemnitz, den 28. Dezember 1909. 9422
Die Direktion.

Silvester-Punsch
Feinste Rotwein-Punsch-Essenz . . 2.50 M.
Feinste Burgunder-Punsch-Essenz 3.00 M.
Hervorragend bekömmlich.
H. Schönrock's Nachfolger
Schulgasse I, im neuen Rathaus.
Fernsprecher 1552.



Königliches Gymnasium zu Dresden-Neustadt.
 Anmeldungen zur Ofteraufnahme werden am 17., 18. und 20. Januar 1910 von 11 bis 1 Uhr angenommen. Vorzulegen sind Geburts- oder Taufschein, Impf- oder Wiederimpfschein und das letzte Schulzeugnis.
 Dresden-N., 27. Dezember 1909. Dr. Friedrich.

Bei dem untenzeichneten Stadtrate ist tunlichst sofort eine Kopistenstelle zu besetzen. Im 1. Dienstjahre werden 600 Mk., im 2. 700 Mk. und im 3. 800 Mk. Jahresgehalt gewährt. Kenntnis der Stenographie (Wabelberger) und des Maschinenschreibens (Zweck) Bedingung.
 Bewerber nicht unter 17 Jahren wollen Gesuche mit Zeugnissen bis 6. Januar 1910 hier einreichen.
 Zimbach Sa., den 28. Dezember 1909. Der Stadtrat. 9421

R. f. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
 Nr. 33998/09. **Rundmachung.**

Die am 31. Dezember 1909 fälligen Zinscheine unserer Prioritätsanleihen werden und zwar
 a) der Zinschein Nr. 28 der 3 1/2 % igen Anleihe vom Jahre 1896 und zwar jener der Schulverschreibungen
 lit. A per 5000 Mark mit Mark 87.50
 B " 1500 " " " 26.25
 C " 1000 " " " 17.50
 D " 300 " " " 5.25
 b) der Zinschein Nr. 9 der 3 1/2 % igen Anleihe vom Jahre 1905 und zwar von den Schulverschreibungen: Emission 1905 per 1000 Mark mit Mark 17.50 und
 c) der Zinschein Nr. 1 der 4 % igen Anleihe vom Jahre 1909 und zwar von den Schulverschreibungen Emission 1909 per 1000 Mark mit 20 Mark und
 deutscher Reichswährung vom 31. Dezember 1909 angefangen
 in Teplitz bei der Hauptkasse der R. f. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft;
 Leipzig " " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;
 Berlin " " Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
 " " Bank für Handel und Industrie und Herrn S. Bleichröder;
 Dresden " " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden;
 Frankfurt a. M. " der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und Filiale der Bank für Handel und Industrie;
 Prag " der Filiale der R. f. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe;
 " " Böhmisches Eskomptebank und Herrn Moritz Jodelauer;
 Wien " der R. f. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe und
 " " R. f. priv. Allgemeinen österr. Boden-Kredit-Anstalt

eingelöst.
 Oben bezeichnete Zahlstellen bleiben bis auf weiteres, insofern nicht Änderungen an dieser Stelle kundgemacht werden, auch mit der Einföhrung der weiterhin am 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres nachhinein fällig werdenden Zinscheine unserer Prioritätsanleihen betraut.
 Teplitz, im Dezember 1909.

Der Verwaltungsrat.
 (Nachdruck wird in keinem Falle honoriert.) 9376

Dank.

Herr Kommerzienrat Johannes Förster,
 Direktor der Aktiengesellschaft vorm. Seidel und Rauemann,
 hat dem Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen von Mitgliedern der Königl. Sächs. musikalischen Kapelle

5000 Mark

überwiesen.
 Für diese hochherzige Spende sagen wir hierdurch dem edlen Geber im Namen der hilfsbedürftigen Wittwen unserer
herzlichsten, innigsten Dank.
 Dresden, den 29. Dezember 1909. 9423

**Der Vorstand
 des Wittwen- und Waisenfonds.**

Gewerbehaus,
 (Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.)
 Donnerstag, 30. Dezember: 7120
Grosses Konzert Offenbach-Strauss-Abend.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
 Übermorgen zur **Sylvesterfeier** gr. Fest-Konzert (humorist. Programm). Gastspiel des populären Komponisten u. Clarinet-Humoristen Robert Vollstedt vom Hamburger Stadt-Theater.

Was durch Jahrtausende erhofft wurde, wir sehen es als vollendete Tatsache, wir sehen den fliegenden Menschen.
Hans Grade 9368
fliegt
 am 5. u. 6. Januar 1910 2 Uhr nachm. auf der Rennbahn in Dresden-Neick.
 Hans Grade ist der erfolgreichste Aviatiker Deutschlands und hat Schaulflüge, Dauer- und Hochflüge in Berlin, Hamburg, Breslau mit großem Erfolg ausgeführt.
 Eintrittspreise: Logenplatz 5 Mk., I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk., III. Platz 1 Mk.
Sächsischer Verein für Luftschiffahrt.

Max Starke
 Kgl. Hoflieferant
Bürgerwiese 6
 Halbetage
 Eingang im Portikus.
Porzellanhandlung.
 Atelier für 9418
Wiederherstellung
 wertvoller antiker u. moderner
Porzellane u.
Kunstgegenstände.



Königliches Belvedere

Intern. Heitere Künstler-Abende.
 Direktion Schwarz.

Freitag, 31. Dez. Grosse Sylvester-Feier.
 Zum 60. und zum letzten Male

Auf ins Belvedere!
 Aktuelle Revue von Harry Waldau.

Billetts zum Preise von 6 und 4 Mk. sind zu haben im Vorverkauf Europ. Hof und an der Abendkasse. Teleph. 1662. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, bittet die Direktion Vorbestellungen möglichst rechtzeitig bewirken zu wollen.

Voranzeige! Sonnabend, den 1. Januar: Premiere.
 Debüt Jean Paul. 9391

Hofbräu-Cabaret
 Waisenhausstraße 15.
 Tel. 198. Dir. Karl Wolf.
Das neue Weihnachts-Programm:
Johannes Cotta,
Nelly Irmen, Marcel Boissier,
 Elsa Terna, Anny Dotka, Hanna Frey, Helms Conrad,
 L. Siegfried, Leo Waminger.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Jeden Donnerstag 5 bis 7 Uhr **Heiterer Nachmittag.**

Residenztheater.
 Nachm. 1/4 Uhr: Die Giesprinzeßin. Weihnachtsmärchen.
 Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Mary-Martini: Berlin bleibt Berlin oder Ein schwarzer Gentleman. Fosse.
 Freitag (Silvester) nachm. 3 Uhr: Die Giesprinzeßin. Weihnachtsmärchen. Abends 7 Uhr: Das Glöckchenweihnachten.
 Biffett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidentant, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Tivoli-Prunksaal
 vornehmstes Cabaret der Residenz
 Internationale heitere Künstler-Abende
 Direktion: Hermann Hoffmeister.
 Mini Bardl
 8444 Duett Bing, Paula Helmers
 Valerie Didler, Heinrich Schroeter
 Willy Mielke, W. Rascke, R. Kafka.
 Abends 8 1/2 Uhr, Don- und freitags 4 und 6 Uhr.

Centraltheater.
 Nachm. 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Christkinderweihnachten oder Weihnachtslicht und Zauberwald. Weihnachtsmärchen in sechs Bildern. Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau. Operette.
 Freitag: Dieselben Vorstellungen.
Victoria-Salon.
 Variété-Vorstellung. Anf. 8 Uhr.
Familiennachrichten.
 Geboren: Ein Knabe: Hrn. Leutnant Proctorius in Scottlau; Hrn. Hofmarschall v. Breitenbuch in Altenburg i. S.-M.; Hrn. Regierungsrat Hermann v. Blaten in Osnabrück. — Ein Mädchen: Hrn. Curt Holzberger in Köpchenbroda.
 Verlobt: Hr. Dr. med. Karl Bludau in Wittichenau mit Fräulein Hilomena Scholze in Dresden; Hr. Leutnant Hans Wülfher Knabe mit Fräulein Annemarie Hofmeister in Halle a. S.; Hr. Hermann Fischer auf Rittergut Groß-Görnow-Blankenberg i. M. mit Fräulein Margarete Knauer in Leipzig; Hr. Regierungsrat Dr. Rudolf Richter in Leipzig mit Fräulein Frieda Schreiber in Chemnitz; Hr. Johannes Köhner, Lehrer in Dresden, mit Fräulein Käthe Schmidt daselbst.
 Vermählt: Hr. Thilo Treutler mit Fräulein Susanne Dietrich in Leipzig.
 Gestorben: Frau Rosa Jant geb. Linke in Dresden; Hr. Julius Selowitz (64 J.) in Dresden; Hr. Paul Adolf Reito, Eisenwerkbesitzer in Kallisch bei Göckau i. B.; Hr. Adrian Göde in Chemnitz; Frau Gertha v. Gollas geb. v. Brause in Wiesbaden; Fräulein Emma v. Jellon gen. Brandis (69 J.) in Bonn; Frau Selowitz verwa. Millionärin D. Dr. Theodor Wangemann geb. Wenzel in Steglitz.

Märchen-Erzählerin — für Kindergesellschaften usw.
 Martha Schidrut, Hopfgartenstr. 21. 9099

Das Herrenhaus

auf dem Rittergute Lantitz, Vogt Lantitz bei Eßau i. Sa., in unmittelbarer Nähe der halbeßelbe Lantitz der Secundärbahn Eßau-Radibor gelegen, 13 heizbare Zimmer, 6 nicht heizbare Räume, Wirtschaftsräume und großen Bodentraum enthaltend, ist mit dem an dasselbe anschließenden umfriedeten, parkähnlichen Garten von ca. 5000 qm Flächeninhalt auf die Zeit vom 1. April 1910 ab für jährlich M. 1000.— zu vermieten. Gelegenheit zur Jagd vorhanden.
 Nähere Auskunft erteilt Justizrat Dr. Georg Schmidt in Dresden-N., Waisenhausstraße 27 II. 9284

Für einen älteren
herrschaftlichen 1. Kutscher,
 vorzüglichem Fahrer, Reiter und Pferdewärter, wird wegen Auflösung des Stalles eine anderweitige gleiche Stellung für 1. April 1910 gesucht. Offerten werden unter E. L. 255 Invalidentant Leipzig erbeten. 9418

Tageskalender.
 Donnerstag, 30. Dezember.
Königl. Opernhaus. (Altsabt.)
 Rigoletto. Oper in drei Akten. Musik von A. Thomas. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag: Serfiegelt. Romische Oper in einem Akt. Musik von Leo Blech. Die Puppenfee. Ballettdivertissement in einem Akt. Musik von J. Bayer. Anfang 6 Uhr.
 Trauerspiel in fünf Aufzügen von Shakespeare. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag (zu ermäßigten Preisen, außer Abonnement): Torstedschen Märchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Görner. Anfang 4 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. (Neustadt.)
 Für die Freitag-Abonnement des 31. Dezember: Hamlet.
 Meine Verlobung mit der Opernsängerin Fräulein Frieda Schreiber in Chemnitz beehre ich mich hierdurch anzukündigen.
 Leipzig, den 28. Dezember 1909.

Regierungsrat Dr. Rudolf Richter. 9434

Die Verlobung ihrer Tochter Paula mit dem Königl. Landesanstalts-Inspektor, Leutnant a. D. Herrn **Rudolf Glauning** beehren sich bekannt zu geben
Oberst z. D. Paul Stelzner
 und Frau Margarete geb. Pilling.
 Dresden-A., Eisenstraße 4 II.,
 Dezember 1909.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Stelzner** beehre ich mich ergebenst bekannt zu geben.
Rudolf Glauning,
 Königl. Landesanstalts-Inspektor,
 Leutnant a. D.
 Waldheim, Dezember 1909.

Die Gahnaus und ihr Mädchen.

Roman von Joachim v. Darrow.

(Fortsetzung zu Nr. 299.)

87

46. Kapitel.

Nicht, daß es mit einem Male gekommen wäre, aber schließlich war es da. Die göttliche Ordnung, die bisher in diesem Hause ihr Haupt verhängt hatte, nahm sich unmerklich ihr Recht. Bruno, der da oft gemeint hatte, daß die ihn umhertreibende feilische Unrast ihn früher oder später einem Sanatorium zuführen würde, ertappte sich bei einem ihm völlig abhanden gekommenen häuslichen Behagen. Er fand es merkwürdig, daß ein einziges Exemplar der Spezies „verständiges Frauenzimmer“ so erfolgreich die Hand ins Getriebe zu legen vermochte. Oder hatte es etwa nicht seine Reize, wenn er das Buch, in dem er gerade gelesen, bis er abgerufen wurde, genau mit der aufgeschlagenen Seite wieder fand — ohne daß er danach Jagd zu machen brauchte — mal in Frau Emilien, mal in Erichs Revier? Es war so neu, daß in die für die Mahlzeit bestimmten Stunden diese sich wirklich einfügte; daß die Uhr in dem einen Zimmer die Stunde anging und die in dem anderen fast gleichzeitig schlug; fast — denn eine kleine Lizenz im Auseinandergehen steht den Uhren frei. Dem Taselüber wurde es zum Bewußtsein gebracht, daß es zu blinken habe. Blumen erkannten an, daß sie zum Schmuck des Tisches das Zeug hätten. Was an Möbeln, an Schnüren abgerissen heruntergehangen, sah sie plötzlich an Ort und Stelle. Termiten lernten es einsehen, daß auch ihre Arbeit Grenzen habe. Man brauchte nicht mehr zu befürchten, daß, ehe die anderen da waren, Erich sich die Suppenterrine durch die Öffnung im Deckel herangeholt und ihren Inhalt zum Schaden des Taseluches geprüft habe. Er brüllte auch nicht mehr bei jeder passenden Gelegenheit, wenn es galt, seinen Willen durchzusetzen. „Es sind eben die Nerven“, meinte Frau Emilie. Bruno hatte infolge dessen meistens die Hand an die Ohren gelegt und dem Kinde den Willen getan. Der allgemeine Schlenkrian hatte ihn um alles Heroische gebracht. Lisette etwas erkautes Gesicht führte ihm die Notwendigkeit eines des Mannes würdigen Vorgehens dem Sohne gegenüber zum Bewußtsein. Es gab geschmeibige Ruten im Garten, und jeder Kinderkörper hat seine Stelle expresse dafür eingerichtet. Sehr stolz war der Vater, und wie aus einem bestreuten Bode ging der Sohn hervor. In welchen Ruten man sich in Beziehung auf die Küche befunden hatte, wurde der Familie vor allem klar.

Auch unter der Dienerschaft war ein Umschwung entschieden in Betracht zu nehmen. Selbst dem verstocktesten Kasser schaffte Lisette einen Blick der Erkenntnis ins Gemüt. Sie wußte Bescheid, was dem Bedienten Respekt gibt; und — wenigstens annähernd — traf das auch hier zu. Dabei eines: Die fremde deutsche Frau, die da gekommen, war reich, mußte reich sein — und dafür haben die Leute aller Couleuren ihr Gefühl. Die Stoffe in ihren Kleidern waren fein, die Steine in ihren Ringen hatten ihr Blinken. Die Kasser halten viel vom Haben, denn wer hat, der kann geben. Auf Dank zu rechnen, war Lisette zu praktisch beanlagt.

Eine nur war da, die Lisettes Tun mit immer traurigeren Augen verfolgte: Frau Emilie. O, wie das Mädchen hinschritt, so elastisch, so aufrechten Hauptes, so klar der Blick; und so ungebrochen der Spannkraft übende Mut. Dazu sie in einer immer mehr Platz greifenden Apathie, die für ein richtiges ehliches Beneiden nicht einmal den Ausschlag fand. Wenigstens war eines erleichternd. Der Konflikt in ihr zwischen Pflicht und Ruhebedürfnis brauchte nicht weiter ausgefochten zu werden; für die Pflicht war ja die andere da.

Von fünf Uhr an stand die Sonne am ewig blauen Himmel. Frau Emilie lag in der Veranda, Stunde auf Stunde und wartete auf etwas. Sie konnte sich nicht darin finden, daß die Vögel, die da vorbeifluchten, sich niemals hören ließen. Sie tun dies in jenen Gegenden nur morgens und abends ein wenig, und die Kranke litt darunter: „Die Vögel sind so stumm“, jammerte sie immer von neuem. „Warum singen die Vögel nicht?“

In einer mond hellen Nacht, in der der Sturm alles ersähte, alles, was nicht nie- und nagelfest war, auf seine Haltbarkeit untersuchte, fuhr Lisette aus einem Schlummer empor, den sie dem Heer der Gedanken eben mühsam abgetroßt hatte. War es ihr doch, als spüre sie eine Unruhe im Hause, bei der der Wachhund nicht anzuschlagen brauchte, wie er es bei nächtlicher Annäherung eines relognoszierenden Schakals zu tun pflegte. Nein; es wurde wieder still. Plötzlich aber ein Klopfen an der Tür — hart, wie die Unruhe klopfte. Bruno war draußen, das Paar zergaust, in der Stimme etwas Rauhes: „Meine Frau — ich glaube, wir sehen vor einer verfrühten Geburt — bitte kommen Sie!“

Ein wildes Laufen begann durch das Haus. An Frau Emilien Schmerzenslager stand ein dunkel-farbiges Weib, das sich aufs ins Lebensfäden kleiner Eingeborener verstand. Unter ihrem Weisland wurde jetzt ein Knäblein geboren. Aber man wartete vergeblich auf den Schrei, mit dem das Kind bekunden sollte: Ich bin da! Es tat nur ein paar ganz matte Schnaufser, machte ein paar blaue Auglein auf, um sie schleunigst wieder zu schließen, und ging fort aus dieser rauhen Welt.

Lisette hatte viel Mühe, um die eingeborenen Weiber fernzuhalten, die alle zuströmten, um die Mutter und das tote Kind zu sehen. Schließlich gelang es ihr, der armen Frau Ruhe zu schaffen, wenigstens äußerlich, und ohne Anlaß zu Besorgnissen verging der Tag in schwülen Schweigen. Mit dem Abend aber kam etwas, was nicht kommen durfte. Frau Emilie rief nach Lisette, sah sie an, in den Augen einen seltsamen Glanz — und: „Hören Sie, wie die Vögel singen?“ sagte sie. Als man die Temperatur der Wöchnerin maß, ergab sich, daß sie Fieber hatte.

Bruno fuhr sofort selbst nach der Stadt wegen des Arztes, und es gelang ihm auch, diesen herbeizuschaffen. Aber helfen konnte er der Kranken nicht mehr. Lauter Bilder aus ihrer Mädchenszeit nahm diese in ihre wirren Gedanken hinüber. Wie ausgelöscht war das „Heute“ und das „Hier“. Immer spielte sie Tennis. Beim Tennis hatte sie Bruno kennen gelernt — Bruno und das Lieben; soviel ihre passive Natur dieses zuließ. Fein war der Garten, der sich an die Rückseite ihres Hauses lehnte — kühl und schattig. Sie sah die weißen Streifen in dem kurzgehaltenen Rasen, die den Tennisplatz markierten, sah die in Eis gekühlte Bowle unter der breitläufigen Linde, „wenn die Leutnants kamen“. Als Emilie zum erstenmal als Braut mit Bruno unter dieser Linde gegessen hatte, hatte der Baum seine Zweige über dem Paar bewegt: Wohlwollend, leicht segnend!

Ein Tag noch und eine bange Nacht. Als mit der kommenden Sonne die Vögel wirklich zu singen anfangen, hörte Frau Emilie sie nicht mehr. Sie war losgelöst von dem dürren Lande hier — vor ihr ausgebreitet lagen die grünen Matten der Ewigkeit.

47. Kapitel.

Am Tage nach dem Begraben kam Frau Josepha herüber. Kam im Auftrage ihres Mannes. Ein jedes ihrer Worte wurde diesmal mit einem ganz besonderen Nachdruck gesprochen. Es war gewissermaßen beschlagen, wie der Fuß mit dem Eisen. Herr Finlow ließe Bruno sagen, ob hier, oder in Europa, oder in Amerika — aber die Sitte verlange es, daß das fremde Fräulein nicht einen Tag länger unter Brunos Dach verbleibe. Es sei eine billige Redensart: Was geht die Welt mich an? Aber die Welt will eben die Leute angehen — allüberall! Ob Bruno sich etwa dächte, daß nicht sofort Mäuler — schwarze wie weiße — über den Sachverhalt herfallen würden? Habe das je etwas Gutes gebracht? Wenn Herr von Gahnau in seinem Kummer drüber hinweg sei — hm, ja — so wäre das begreiflich. Jedem falls aber würden er und das Fräulein, ohne jede Berücksichtigung von Erteilen, bald unten durch sein Fräulein Lisette mühte zu ihnen überzusehen; und zwar sofort. Ein feines Zimmer wäre da. Wenn sie nicht anders wolle, könne sie Pension zahlen — 1. 1. „Und da soll ich hier allein bleiben?“ brauste Bruno auf.

„Jawohl!“ entschied Frau Josepha; „ganz allein. Denn daß wir den Jungen hier der schwarzen Bande überlassen sollen, ist doch wohl nicht anzunehmen. Über wollen Sie das, Mann? Wir nehmen ihn mit, so hart es Ihnen ankommen wird. Ihn glücklich zu machen, dafür sind ja meine Kinder da. Sobald die Sehnsucht Sie reißt, kommen Sie herüber. Basta.“

Und Lisette? Man hatte ihr die Entscheidung einfach über'n Kopf fortgenommen; sie sagte sich, daß sie dafür dankbar zu sein hätte. Hatte sie nicht selbst gewußt, daß sie gehen müsse? Natürlich! Aber da war etwas Schneidliches: Wozu? Man war ja in Afrika. Und dann wieder die Tapferkeit, Klarsehende in ihr: Fort mit alles! Das mit Afrika war Beschönigung, und sie haßte doch alles Beschönigende. Abhaupt der innere Streit!

Sie war hergekommen, pochend auf die Kraft ihres Willens. „Vor dem Winde wie vor der Liebe: versucht man die Tür zu schließen“, hatte sie sich einst gesagt; aber war die Tür denn auch dicht? Rippenlos? Wie oft hatte Frau Emilie mit dem unentwidelten Reidgefühl ihrer kraftlosen Natur Lisette nachgeschaut, wie sie hinschritt in ihrem aufrechten Gange, ihrer mitgebenden Zuversicht. O, wenn sie gewußt hätte! Zusammengefunken wie ein Bund Lappen war diese Zuversicht innerhalb der vier Wände ihres kleinen Gemachs. Und dann wieder ein sich Aufstrecken zu Kampf und Gegenwehr. „Zähne zusammenbeißen ist Privatsache“, hatte Bruno einstmal gesprochen.

Als spät am Abend im Mondenschein das Holpern des Finlow'schen Wagens auf der Farm hörbar wurde, schickte der kranke Mann seinen Kasser an das Fenster: „Kommen Sie?“

„Ja, Herr!“
 „Dieviel Frauen sitzen in dem Wagen?“
 „Zwei, Herr! Nein —“
 „Was — nein?“ schrie es vom Lager.
 „Es sind zwei Frauen und ein Kind.“
 „Ach so, es ist gut!“

Es war die Tragik in dem Schicksal der armen Emilie, daß ihr Dringehen kaum eine leere Stelle hinterließ. Sie war ihrem Manne nichts gewesen. Ihr Kind wußte von ein paar Gelegenheitslieblosungen, einem laschen Badenstreichen, einem matten Küßchen; wie es eben traf. Einzelne Leute aus ihren früheren Kreisen in Deutschland sagten, als sie die Trauerkunde vernahmen: „Ach!“ Entregierte Heimatsfreunde fanden das Sterben dort natürlich. Vater und Mutter Kieselblech fühlten sich stark mitgenommen, versäumten es

aber doch nicht, die Kondolenzbriefe zu zählen. Es waren viele Bekannte aus der Glanzzeit dabei, und das wirkte ein bißchen wie lindes Öl. Man sieht doch, daß man nicht ganz auf den Hund gekommen ist. Brunos frühere Kommandeursfrau, scharmante Dame! Und erst die Gräfin Mangelbord! — Sie und Emilie waren so intim; aber der Tod ist grausam — er reißt entzwei, was das Leben gebunden.

Ein wenig von dem Schatten, der über dem Lager des kranken Finlow dort in Afrika lag, war gegangen. Frau Josepha fühlte sich in ihren Pflichten für die äußere Wohlfahrt der Dinge nicht mehr gehemmt. Sie konnte arbeiten, schaffen, dröhnen. Es war jemand für den gefesselten Mann da. Einer, mit dem er hinwandeln konnte auf der Gedankenbrücke, die ihn aus dem Lande der Dornbüsche hier begleitete zu den deutschen schwarzgrünen Tannen, über deren Wipfeln leichte Winde sich flüsternd ergehen. Frau Josepha hörte die Zweie nicht in ihren Schweißgerien in deutschen Wäldern, deutschen Liedern — nicht zu vergessen in ostpreussischen Gerichten, als da sind: Sauertansersuppe; Bartsch; von Hammelfleisch mit Rämmelblößen ganz zu schweigen! Literarische Versuche, denen sich der kranke Mann ehemals hingeegeben, wurden wieder aufgenommen. Lisette hatte die richtige Seher-schrift, und nebenbei ging von ihr etwas Mitforttreibendes für die Arbeit aus, wie es Leute haben, die sich auf etwas freuen. Es gibt eben nichts Besseres, nichts Beredelnderes für das Menschenherz als die Freude. Das Mädchen stand unter diesem Zeichen.

Alle Sonntage am Morgen kam Bruno herüber. Und spät am Abend ritt er fort. Am Montag morgen begann Klein-Erichs Fragen: „Wann kommt Vater?“ Es war auch gerechtfertigt, daß der Junge, der unter den anderen Kindern wieder zu seiner Frohnatur zurückgekehrt war, sich seine eigene Zeitrechnung zurechtgemacht hatte: „Noch dreimal schlafen, noch zweimal schlafen, noch einmal schlafen — und dann ist Vater da!“

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Während der Weihnachtswoche hat im Hotel Bristol in Berlin eine von mehr als 40 der hervorragendsten Naturforscher und Mediziner Deutschlands und des Auslandes besuchte Konferenz stattgefunden, zu der von Prof. Hinneberg, dem Herausgeber der bei Teubner erscheinenden großen Wissenschafts-Enzyklopädie „Die Kultur der Gegenwart“, die Einladungen ergangen waren. Die sich auf drei Tage ausdehnenden Sitzungen hatten den Zweck, für die naturwissenschaftlichen und medizinischen Teile des Enzyklopädie-Werkes eine den Anforderungen der modernen wissenschaftlichen Methodologie vollauf berücksichtigende Gliederung des Darstellungstoffes zu gewinnen. In den Hauptitzungen waren auch der preussische Kultusminister und der Dezerent des preussischen Kultusministeriums Dr. Schmidt zugegen.

Der 27. Kongress für Innere Medizin wird auf den 18. bis 27. April 1910 nach Wiesbaden einberufen. Auf diesem Kongress wird man sich hauptsächlich mit der spezifischen Erkennung und Behandlung der Tuberkulose befassen.

Der von dem Verbanne für vollstümliche Kurse von Hochschullehrern des Deutschen Reiches und von den Ausschüssen für vollstümliche Universitätsvorträge in Deutsch-Ostreich einberufene 4. Deutsche Volkshochschultag wird im kommenden Jahre vom 21. bis 24. April in Wien stattfinden. Das vorläufige Programm umfaßt außer Besichtigungen und einem Ausflug Verhandlungen über folgende Themen: Das Ideal der Volkshochschule und unsere Volkshochschulkurse (Referenten: Prof. Titius, Göttingen und Prof. Sauer, Prag); Fiskus und Volkshochschulbewegung (Referent: Prof. Voh, München); über das Zusammenwirken von Volkshochschulen und vollstümlichen Kursen.

Ein neuer kleiner Planet ist auf der Sternwarte Greenwich auf photographischem Wege gefunden worden; er steht im Sternbilde des Stiers.

Literatur. Die Uraufführung des romantischen Volksstücks „Zwei Gesellen“ von Karl Rocco-Stuttgart errang am Weininger Hoftheater sehr warmen Beifall.

Aus London meldet man: Im Adelphi-Hotel gelangte Sir Arthur Conan Doyle's neues Stück „The house of temperley“ zur Erstaufführung. Den Glanzpunkt der Handlung bildet eine Faustkampfszene auf offener Bühne. Die Vorstellung wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Die Kritiker nennen das Stück ein altmodisches „Melodrama“.

Bildende Kunst. Aus Berlin meldet man: Se. Majestät der Kaiser empfing dieser Tage im hiesigen Schloß den Architekten Prof. Bodo Ebhardt, der ihm den ersten Band seines großen Werkes über die Burgen Italiens überreichte. Die stattliche Veröffentlichung, die ein der wissenschaftlichen Bearbeitung noch zum guten Teil fremdes Gebiet erschließt, ist im Auftrage des Kaisers entstanden. Der aus seinem Dispositionsfonds das Werk in reichstem Maße unterstützt hat.

Die Wiederherstellung einer Kirchen-schöpfung Raffaels, der kleinen Kirche S. Eligio begli Dresici in Rom, hat jetzt das italienische Unterrichtsministerium beschlossen. Dieses hat aufzufällige Denkmale der römischen Hochrenaissance liegt in der Nähe von S. Giovanni bei Florentini.

Musik. Mascagnis neue Oper „Isabeau“, deren Libretto sich auf Tennysons Ballade „Lady Godiva“ aufbaut, wird ihre Uraufführung in Reir

Nork erleben, und zwar im Oktober 1910. Mit Bessy Abot wird die Titeltrolle singen, Mascagni selbst das Wort einführen.

Theater. Man berichtet aus Berlin: Paul Lindau, der nach seinem jetzigen Vertrage als Dramaturg des Königl. Schauspielhauses in Berlin nur 3600 M. und für jedes von ihm in Szene gesetzte Stück 1000 M. (dreimal garantiert) erhielt, ist auf Grund seiner erfolgreichen Tätigkeit unter ungleich günstigeren Bedingungen neu verpflichtet worden. Er bekommt jetzt einen festen Jahresgehalt von 18 000 M.

Unter der Firma Hannoversches Schauspielhaus, G. m. b. H., ist in Hannover ein Konjunktium aus Handelsregister eingetragen worden, das ein neues Schauspielhaus an der Hildesheimer Straße in Hannover errichten will, in dem in erster Linie das moderne Schauspiel und die Operette gepflegt werden sollen. Das neue Theater wird unter der Leitung des Hrn. Franz Rolan stehen.

Zum Direktionswechsel am Wiener Burgtheater meldet man aus Wien a. Rh., daß der Direktor des dortigen Stadttheaters Hr. Max Reinhardt, der zur Übernahme der Direktion des Wiener Hofburgtheaters in Aussicht genommen sein sollte, erklärte, direkte Verhandlungen mit ihm seien bisher nicht gepflogen worden, und ihm wäre von seiner Veretzung nach Wien nichts bekannt.

Man berichtet aus Venedig: Der berühmte Schauspieler Ernesto Rossi, der von einer Tournee aus Südamerika zurückgekehrt ist, schreibt seine Memoiren ein Schauspiel, das sich „Venezia“ betitelt. Er wird von Venedig nach Livorno übersiedeln.

Die einst gefeierte Tragödin Antonie Wilhelmi ist in Charlottenburg in der Weihnachtswoche im Alter von 86 Jahren gestorben. Antonie Wilhelmi war eine der bedeutendsten Schauspielerinnen ihrer Zeit. Hauptorte ihrer Bühnentätigkeit waren außer kleineren Bühnen das Stadttheater in Hamburg, von wo sie an das hiesige Hoftheater kam (1849 bis 1851), und das Stuttgarter Hoftheater, wo sie ungefähr 14 Jahre lang eine glanzvolle Stelle einnahm und heute in Kunstkreisen noch unvergessen ist. Im Jahre 1862 vermählte sie sich in Stuttgart mit dem Naturforscher und Privatgelehrten Theodor Eulenstein und verließ 1865 die Bühne für immer, lebte eine Zeitlang in Canstatt, später in Dresden. Sie folgte dann im Jahre 1887 einer verheirateten Tochter nach Berlin bez. Charlottenburg, wo ihr im Kreise ihrer Lieben noch ein langer und freundlicher Lebensabend beschieden war.

Musikpädagogischer Verein. (Fest-Aufführungs-Abend.) Zur Feier seines fünfundsiebenzigjährigen Bestehens veranstaltete gestern der Musikpädagogische Verein im Saale des „Balmgartens“ eine Festaufführung, die vom besten Erfolg begleitet war. Vor einem Barriere von Vertretern und Vertreterinnen des musikalischen und im besonderen musikpädagogischen Dresdens spielte sie sich ab, und das einzige, was an ihr auszufehen war, war, daß ihre Vortragsordnung Genüsse bot, die quantitativ über die normale Aufnahmeleistung hinausgingen. Just um Percy Sherwoods an sich gediegenes und wertvolles Fis-moll-Trio war der Abend zu reichlich bemessen. Mit dem Komponisten trugen es in einer schwingvollen Wiedergabe die Herren Neumann (Violine) und Smith (Cello) vor. Der vortreffliche Geiger, jetzt in London ansässig, bewährte sich von neuem als hervorragender Kammermusiker, und lenkte durch seinen schönen Ton und die sonstigen Vorzüge seines Spieles bereits die Aufmerksamkeit auf sein bevorstehendes hiesiges Auftreten in einem eigenen Konzert. Dem Trio vorangehend war ein auf die Bedeutung des Abends hinweisender Prolog des Hrn. Prof. Bertrand Roth, von dessen Tochter Fräulein Margarete Roth eindrucksvoll gesprochen. Alsdann erfolgte durch den Hrn. Vereinsvorsitzenden Seminaroberlehrer und Königl. Musikdirektor Wilhelm Seiffhardt die Bekanntgabe von Ehrungen, die der Verein selber hervorragenden Mitgliedern durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern zuteil werden ließ oder die ihm von anderer Seite zuteil wurden. Da sandten ihre Grüße und Wünsche der hiesige Tonkünstlerverein, die „Dresdner Nachrichten“ (mit lobbarer Blumenbesende), der Zentralverband deutscher Tonkünstlervereine in Berlin, das hiesige Königl. Konservatorium (durch Hrn. Prof. Vetter), das Konservatorium zu Halle u. c. Darauf nahm das Konzert seinen Fortgang. Draufesels C-moll-Sonate für Viola alta und Klavier, von den Herren Kofohl und R. Roth vortrefflich vorgetragen, begann, ein form- und inhaltlich schönes, leicht verständliches Werk, das seinen Schöpfer gleichsam als Anwalt einer Kunst zeigt, die Anschluss an die älteren klassischen Meister sucht und der Dissonanzseligkeit unserer Zeit fernern möchte. Es folgten vornehm empfundene Lieder von Otto Urbach und stimmungsvolle Gesänge von R. Roth, von seiner Geringeren als Frau Minnie Raft interpretiert, dazwischen eine Folge reizender, feinsinniger Klavierpoesien von Herrmann Scholz, die einen Sondererfolg hatten und den Wunsch nach einer Zugabe („Schlummerlied“ aus op. 34) erweckten. Der Künstler, dem man mit Freuden wieder einmal auf dem Konzertpodium begegnete, beschloß dann den Abend mit seinen prächtigen Variationen, op. 77 für zwei Klaviere, wobei ihm Hr. Percy Sherwood assistierte. D. S.

Das Professorenkollegium der Technischen Hochschule zu Dresden verleiht das Reisestipendium aus der Friedrich Siemens-Stiftung im Betrage von 3000 M. am 8. Dezember, dem Geburtsstage des Stifters, an den früheren Studierenden Diplomingenieur Wilhelm Hüning aus Bocken, zurzeit in Charlottenburg. Das Stipendium wird verwendet zu einer Reise zum Studium der Monumentalbaukunst Italiens.

Der Reichner Dombaueverein hielt gestern nachmittag im Konferenzsaale der Königl. Technischen Hochschule seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Hr. E. G. G. der Hr. Wissl. Geh. Rat Prof. Dr. Wach-Weipzig. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde zunächst Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kreschmar in den Vorstand berufen, worauf

Hr. Geh. Studienrat Dr. Peter einen Bericht über den bisherigen Ausbau des Domes erstattete. Er teilte u. a. mit, daß der erste Anschlag über den Ausbau der Westtürme auf 553 000 M., der zweite Anschlag, der ebenfalls von Oberbaurat Schäfer aufgestellt worden war, auf 671 000 M. gelautet habe. Der dritte, vom Königl. Finanzministerium angeordnete Anschlag, habe 1 037 000 M. gefordert. Tatsächlich habe der nunmehr vollendete Ausbau der Türme 1 035 000 M. gekostet. Hierauf berichtete Hr. Dr. Peter noch über die vollendete Erneuerung des Helmes des höherigen Turmes und über den Umbau der Fürstentapelle, dessen Vollendung Mitte 1910 erwartet werden darf. Für die Wiederherstellung des Schiffes und des Chores fordert der von Hrn. Dombaumeister Rektor Prof. Hartung aufgestellte Anschlag 277 521 M. 35 Pf., ein Betrag, der die Mittel des Vereins nicht erreicht. Über den Rechnungsabschluss des Jahres 1908 referierte der Schatzmeister Hr. Bankier Heydemann. Die Einnahmen beliefen sich hiernach auf 248 707 M. 78 Pf. und die Ausgaben auf die gleiche Summe. Der Vermögensbestand betrug Ende 1908 273 430 M. 29 Pf. Die Jahresrechnung ist geprüft und richtig befunden worden, und die Wahl der Rechnungsprüfer wurde nachträglich noch bestätigt, worauf die Entlastung des Vorstands ausgesprochen wurde. Hr. Superintendent Grieshammer trat im weiteren Verlaufe der Verhandlungen noch an, ob in dem Anschläge des Hrn. Prof. Hartung auch ein Betrag für die Heizung des Domes mit eingerechnet worden sei. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß dem Donskapitel ein Betrag mit der Bestimmung überwiesen werden solle, eine Heizung einbauen zu lassen, sobald sich ein Bedürfnis hierzu herausgestellt habe. Hr. Prof. Hartung sprach sich für die baldige Ausführung einer Heizung im Interesse der Erhaltung des Bauwerks, insbesondere der Tischlerarbeiten aus. Auch Hr. Superintendent Grieshammer sprach im Interesse der Benutzungsfähigkeit des Domes für den Einbau einer Heizung. Die Kosten einer solchen wurden von Hrn. Prof. Hartung auf 20 000 bis 25 000 M. geschätzt. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit im Auge zu behalten.

Als Märchenzerzählerin hat sich hier Fräulein Martha Schilden, Hopfgartenstraße 21, niedergelassen. Sie will in richtiger Erkenntnis der dem Märchen inwohnenden erzieherischen Kraft die Kinder in das Wunderland der Märchen führen, ihnen solche erzählend übermitteln und mit ihnen Feiertunden der Poesie abhalten. Sie empfiehlt sich deshalb für Kindergarten, für kinderreiche Familien oder solche Eltern, die unruhige Kinder durch Märchen erzählen fesseln wollen, als Erzählerin. Die Vergütung wird nach Vereinbarung berechnet. Schriftliche Aufträge werden sofort beantwortet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Am Freitag (Silvester) beginnen die Vorstellungen eine halbe Stunde früher als gewöhnlich, und zwar ist nachmittags 3 Uhr „Die Eisprinzessin“, abends 7 Uhr „Das Glücksschweinchen“. An allen übrigen Tagen wird nachmittags 4 1/2 Uhr „Die Eisprinzessin“, abends 8 Uhr „Berlin bleibt Berlin“ wiederholt.

Zentraltheater. Morgen, Donnerstag, und während der folgenden Tage finden je zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 4 1/2 Uhr wird bei ermäßigtem Preise das Weihnachtsmärchen „Christkerzenschein“ gegeben. Abends 8 Uhr geht bei gewöhnlichen Preisen „Die geschiedene Frau“, Operette von Leo Fall, in Szene.

Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft geben am 14. Februar n. J. im Volkshaus, Ostraallee, einen öffentlichen Vortragabend zu veranstalten. Hr. Prof. Dr. Lindner von der Universität Leipzig wird das Thema behandeln: „Alfo sprach Zarathustra“. In der Hauptversammlung am 2. März wird Hr. Oberstaatsrat Dr. Fröhlich (Dresden) über das Problem der Ursächlichkeit sprechen.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Wenn die Tage des Weihnachtsfestes vergangen sind, dann hat auch gewöhnlich der Weihnachtsbaum seine Rolle ausgespielt, er wird gelüftet, seine Zweige werden abgeschlagen, und er wandert schließlich in den Ofen, um ein Raub der Flammen zu werden. Die dabei entstehenden Insekten und pflanzlichen Gerüche entpinnen keinen Kohlenwasserstoffexplosionen. Der Kohlenwasserstoff wird von dem Harz geliefert, das in den Nadeln, Zweigen und Stämmen der Tannen und Fichten, wie bekannt, reichlich vorhanden ist. In welcher Menge der Kohlenwasserstoff in den Nadeln enthalten ist und in welcher Stärke er aus ihnen durch die Einwirkung der Hitze austritt, das zeigt sich deutlich, wenn man einen Tannenzweig der Flamme eines Lichtes nähert. Die Flamme des Lichtes erlischt gewöhnlich, weil sie von dem kräftig austretenden Kohlenwasserstoff erstickt wird. Wenn daher größere Mengen von Nadelholz verbrannt werden, wie es nach den Weihnachtsfesten oft der Fall ist, so können hieraus ernste Gefahren entstehen. Namentlich in Ofen mit starkem Zug verbindet sich der Kohlenwasserstoff des Tannenzweiges mit dem Sauerstoff der Luft und die Gase vermögen dann mit solcher Gewalt zu explodieren, daß ihrem Druck die Wände der Ofen nicht gewachsen sind, sondern auseinander gesprengt und in den Wohnraum geschleudert werden. Man soll daher beim Verbrennen des Weihnachtsbaumes immer nur kleine Mengen des Zweigwerks auf einmal dem Ofen übergeben. — Übrigens kann man den gelüfteten Weihnachtsbaum vorzüglich als Vogel-futterbaum für unsere gefiederten Sänger verwenden, sobald man ihn in den Hof oder Garten stellt und ihn mit Hummelfutter bestreut, das absonnend mit Körnerfutter aller Art besetzt wird. In kurzer Zeit werden sich die hungernden Vögel aus der ganzen Gegend versammeln, und es bietet ein allerliebster Bild für den

Liebesfreund, beobachten zu können, wie die Tiere ihre Körnerstücke, die sie am liebsten mögen, herausfinden und ihren Hunger für einige Zeit stillen können.

Leipzig, 28. Dezember. Über den Umfang des deutschen Buchhandels finden sich in dem neuen Jahrgang des offiziellen Buchhändler-Adressbuches einige bemerkenswerte Angaben. Hiernach verzeichnet der neue Jahrgang mit Einschluß von 493 Filialen insgesamt 12 650 Firmen. Davon betreiben nur Verlagsbuchhandel 3298 Firmen, während dem Sortimentsbuchhandel 7408 Firmen angehören. Dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler gehören von den 12 650 Firmen nur 3431, also nicht viel mehr als der vierte Teil an, gleichwohl aber beherrscht der Börsenverein mit seinen Einrichtungen das ganze buchhändlerische Geschäft. Der Anteil Leipzigs am Buchhandel drückt sich am auffälligsten im buchhändlerischen Kommissionswesen aus. Dieses wird an den sieben Hauptkommissionsplätzen Leipzig, Stuttgart, Berlin, Wien, Prag, Budapest und Zürich von 250 Kommissionären besorgt, von denen 166 allein auf Leipzig entfallen. Die Zahlen der auf den Kommissionsplätzen vertretenen Kommitenten sind in Leipzig 11 219, Stuttgart 656, Berlin 240, Wien 562, Prag 69, Budapest 52 und Zürich 51.

Das alte Leipziger Rathaus wird bekanntlich in ein städtisches historisches Museum umgewandelt werden. Eine Hauptaufgabe derselben wird eine plastische Darstellung der Schlacht bei Leipzig sein. Die die „Leipz. Abendztg.“ mitteilt, kostet die Herstellung mehr als 50 000 M. und bildet die Stiftung eines Leipziger Bädereis, der ungenannt bleiben will. Die von der Walfahrt mit den genau nachgebildeten Terrainverhältnissen bedeckte Fläche ist quadratisch, und ziemlich so breit wie das alte Rathaus. In der Mitte liegt Leipzig. Jedes Haus, jeder Baum, wird aufs sorgfältigste dargestellt. Dasselbe gilt von den vielen, zum Teil getrimmerten Dörfern, Schlössern, Gebäuden, Burgen, Mühlen, Klöster u. c. Große Massen kleiner Soldaten aller beteiligten Nationen und Truppengattungen in historisch treuen Kostüren bedecken das Gelände. Sie nehmen die verschiedensten Kampfstellungen ein. Die Sitten der Fächten werden unter Jangundelegung der historischen Situation ausgeführt. Die Ronarchen, Ratshäbe, Generale, die Kappen, Fische und Schimmel ritten, erhalten Hofse von entsprechender Farbe. Ferner sind gegen 1100 Kanonen, 4000 Bagage- und Pulverwagen, ... Insum der ganze gewaltige kriegerische Apparat der Schlacht zu sehen.

Die nächste internationale Weltausstellung wird, wie jetzt feststeht, im Jahre 1913 in Leipzig abgehalten werden. An den Rat der Stadt Leipzig hat jetzt der geschäftsführende Ausschuß das Ersuchen gerichtet, wegen der Platzfrage endgültige Entschlüsse fassen zu wollen. Für den Fall, daß der projektierte händige Anstellungsplatz in der zweiten Hälfte des Jahres 1912 noch nicht verfügbar sein sollte, wird um Überlassung desjenigen Platzes gebeten, auf dem im Sommer die landwirtschaftliche Ausstellung abgehalten worden ist. Auf Anweisung aus Sachreisen ist in Aussicht genommen, die Weltausstellung in der Form von Baumhäusern zu einer händigen Einrichtung für Leipzig auszugestalten, bezart, daß in kurzen Zeitabschnitten, voraussichtlich jedes zweite Jahr, eine derartige Veranstaltung abgehalten wird. In dieser neuen Form würde somit, im Falle die für das Jahr 1915 geplante Mitteldeutsche Industrie- und Gewerbeausstellung zustande kommt, die dritte Weltausstellung gleichzeitig mit dieser abgehalten werden können.

Jittau, 28. Dezember. Mit dem zu Ende gehenden Jahre 1909 vollenden sich 25 Jahre, seitdem Hr. Bürgermeister Niechisch als beauftragtes Mitglied in die städtische Verwaltung eingetreten ist. Hr. Bürgermeister Niechisch wurde im Jahre 1884 an die Stelle des nach Dresden berufenen Hrn. Stadtrat Lewoll als drittes Mitglied gewählt. Vor versammeltem Ratsmitgliedern, Beamten und Deputation der Freiwilligen Feuerwehr wurde der Jubilar in heutiger Ratssitzung beglückwünscht und beschenkt.

Ostzig, 28. Dezember. Der 9jährige Sohn des Kanters Hauptfleisch begab sich am zweiten Feiertag mit anderen Knaben auf die dünne Eisdecke der Reize. Er brach ein und ertrank. Herbeigeholte Hilfe kam zu spät.

Aus dem Reich.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 29. Dezember. Die aus sechs Mitgliedern bestehende französische Studienkommission wurde bei ihrer letzten Ankunft von mehreren Herren der französischen Botschaft und mehreren Mitgliedern der französischen Kolonie empfangen. Heute vormittag wird die Kommission das Reichs-Konventionshaus besuchen.

(B. Z.) Berlin, 29. Dezember. Der aus Brasilien stammende Arzt Copelle traf dieser Tage in Berlin ein und fieg in einem erstklassigen Hotel ab. Bekann wurde ihm aus seiner schwarzen Ledermappe ein Kreditbrief von 100 000 Fres. gestohlen. Der Brief war auf den Namen des brasilianischen Krates von der Bank in Montevideo ausgestellt und auf die Banca Italiana del Uruguay in Genoa bezogen.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 29. Dezember. Der erste Ausflieg des neuen Militärluftschiffes „Groß III“ mußte abermals infolge der sehr ungünstigen Windverhältnisse und wegen des Nebels aufgegeben werden.

(B. Z. B.) Hamburg, 28. Dezember. Die Reederei Robert M. Sloman hat von ihrem Dampfer „Capna“, der mit Stückgut am 1. Dezember nach Genoa abgegangen ist, seit dem 3. Dezember keine Nachricht. Das Schiff gilt als verloren. Die Besatzung zählt 23 Mann.

Hankenburg, 28. Dezember. Ein sehr bemerkenswerter Fund, im besonderen für Forstleute, wurde vor einigen Tagen im Klostergrund gemacht. Man fand dort in der Nähe von Postmars Kellern zwei verlämpfte Rehender. Der eine Hirsch war bereits verendet, während sein Rivale noch lebte. Eine Regel machte auch seinem Leben ein Ende. Die beiden prächtigen Geweihe sollen präpariert werden und im Schlosse Aufnahme finden.

(Berl. Morgenbl.) Dirschberg, 28. Dezember. Der Vater des österreichischen Oberleutnants Hofrichter...

Essen, 28. Dezember. Die „Frankf. Btg.“ meldet: Auch die Ruhr führt jetzt Hochwasser.

(Berl. Morgenbl.) Stuttgart, 28. Dezember. Nach der Weihnachtsfeier, die Graf Zeppelin im Kreise seiner Familie beging...

Aus dem Auslande.

(W. I. V.) Portsmouth, 28. Dezember. Ein Zeichner der hiesigen Staatsverft ist unter der Beschuldigung verhaftet worden...

(W. I. V.) Paris, 28. Dezember. Hier wurde heute ein russischer Ingenieur namens Gilewitsch festgenommen...

(Frankf. Btg.) Paris, 29. Dezember. Ein junger Aristokrat Bosvor hat gestern nachmittag den Major Alfred Dreyfus auf der Straße überfallen...

Paris, 29. Dezember. Über ein farres Luftschiff für die französische Meeresverwaltung wird dem „Berl. Lotanz.“ geschrieben: Die technische Luftschiffkommission hat nach einem günstigen Bericht...

(W. I. V.) Tula, 28. Dezember. Der Zustand des Stafen Tolstoi, der am 26. d. M. nachmittags von hartem Schüttelfrost befallen wurde...

Bücher- und Zeitschriftenchau.

* Sächsisches Wassergesetz vom 12. März 1909 nebst Ausführungsverordnung vom 21. September 1909. Mit einer Einleitung, kurzen Erläuterungen und ausführlichem Sachregister von E. Herzland...

großer Verzicht ausgenommen sein wollen, da sie zum Teil ohne jede nähere Begründung gelassen...

Volkswirtschaftliches.

- In das Handelsregister ist eingetragen worden: betr. die Firma Verkaufsstelle Deutscher Holzwaldfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Letzte Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangene Meldungen.)

Mannigfaltiges.

* Heute mittag wurden im Kriminalgerichtsgebäude am Ränchner Plage durch Hrn. Landgerichtspräsidenten Dr. Gallenkamp folgende Herren als Hauptgeschworene für die nächste Sitzungsperiode...

* Das Schicksal des Ballons „Luna“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt hat allenthalben große Teilnahme erweckt. Obgleich schon über eine Woche verfloßen ist, seit der unerschrockene Führer...

* Aus dem Polizeiberichte. Am zweiten Weihnachtsfeiertage nachmittags bemerkt der Direktor eines hiesigen Rathhauses im Treppenhause des Bau-

gebäudes starken Wasserdampf. Dagegen nachgehend fand man in dem mit Leuchtgas angefüllten Maschinenraume...

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsenbericht vom 29. Dezember. (Fonds- & Bdrle.) Auf den glatten Verlauf der Ultimo-Prolongationen...

Berlin, 29. Dezember. (Produktenbörse.) Weizen per Dezember 227,00, per Mai 222,50, per Juli 223,00.

Drahtungsrichten.

Chemnitz, 29. Dezember. Wie die „Allgemeine Zeitung“ aus Löhritz bei Rue meldet, ist dort in der vergangenen Nacht die Kistenfabrik von Weiß völlig niedergebrannt.

Braunschw. 29. Dezember. Der Herzog-Regent Johann Albrecht und die Herzogin Elisabeth haben heute vormittag die Reise nach Süd- und Ostpreußen angetreten.

Bei der planmäßigen Auslosung Glauchauer Stadtschuldscheine sind gezogen worden: von Anleihe 1885 Lit. A. Nr. 61, 71, 91, 257, 313, 320, 325, 367, 410, 617...

Die Rückzahlung der Kapitalbeträge erfolgt ab 31. Dezember 1909 in Berlin: bei der Direktion der Kolonialgesellschaft, bei der Berliner Handeltreibergesellschaft...

Der Stadtrat. Brief, Bürgermeister. 8227



Petroleum-Heizöfen „Matador“ garantiert geruchfrei. Preisliste gratis! R. Hübschmann, Kreuzstr. 15.

Aluminium- & Amberger Emaille-Geschirre. Hugo Rückert's Niederlage, Gr. Bräderg. 8, Ecke Quarg.

Table with 5 columns: Wasserstände der Elbe und Moldau, Rudweis, Prag, Pardubitz, Melnik, Zeitzmerg, Dresden. Rows for 28. Dec. and 29. Dec.

Dresdner Börse, 29. Dezember 1909.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and Reichsschatzscheine with their respective values and prices.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities such as Dresden, Leipzig, and Chemnitz, including their terms and current market prices.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with their denominations and market values.

Deutsche Staatspapiere (continued).

Continuation of the table for German government securities, listing more specific bond types and their prices.

Stadt-Anleihen (continued).

Continuation of the table for municipal bonds, listing additional entries from different municipalities.

Wand- u. Hypothekbriefe (continued).

Continuation of the table for mortgage and promissory notes.

Deutsche Staatspapiere (continued).

Continuation of the table for German government securities.

Stadt-Anleihen (continued).

Continuation of the table for municipal bonds.

Wand- u. Hypothekbriefe (continued).

Continuation of the table for mortgage and promissory notes.

Deutsche Staatspapiere (continued).

Continuation of the table for German government securities.

Stadt-Anleihen (continued).

Continuation of the table for municipal bonds.

Wand- u. Hypothekbriefe (continued).

Continuation of the table for mortgage and promissory notes.

Deutsche Staatspapiere (continued).

Continuation of the table for German government securities.

Stadt-Anleihen (continued).

Continuation of the table for municipal bonds.

Wand- u. Hypothekbriefe (continued).

Continuation of the table for mortgage and promissory notes.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft (vormals Dresdner Bankverein) - Advertisement for the bank's services, capital, and branches.

Table titled 'Wartungsbörse' listing various market indices and their values.

Table titled 'Wasserbörsen' listing water-related market data and prices.

Table titled 'Edelmetalle' listing prices for gold, silver, and other precious metals.

Table titled 'Zinsfuß' listing interest rates for various financial instruments.

Table titled 'Deutsche Staatspapiere' listing prices for German government securities.

Table titled 'Wasserbörsen' listing water-related market data.

Table titled 'Edelmetalle' listing prices for gold and silver.

Table titled 'Zinsfuß' listing interest rates.

Table titled 'Deutsche Staatspapiere' listing government securities prices.

Haasenstein & Vogler, A.-G. - Advertisement for the company's services, including printing and advertising.

SLUB - Wir führen Wissen. - Advertisement for the State and University Library in Dresden.